**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 15 (1889)

**Heft:** 38

**Artikel:** Aus einer Zeitung des Jahres 1989

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-428872

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Politif und Diplomatie.



Meine verehrten Buhörer!

heute gebente ich Ihnen einmal einen Bortrag über die feinere Diplomatie zu halten und ich hoffe, daß Sie reichlich genug gewinnen, um gegebenen Falles prattisch davon Gebrauch zu machen.

Die feinere Diplomatie gehört im Grunde nicht zu den Wissenschaften. Sie beruht lediglich auf verschärster Beobachtung, auf gediegener Menschenkenntniß.

Jeber Menich ist mehr ober weniger erzogen. Bas er von bem Gelernten nicht vergessen, bas nennt man Bilbung.

Run bleibt jedoch die Diplomatie nur die Suprematie der Politit, während umgekehrt die Bolitit der Suzerain der Diplomatie ift.

Damit haben wir das Abhängigkeitsverhältniß beiber hinreichend fund gethan.

Zwischen beiben tritt nun hinwieder der Kampf um's Dasein auf. Kein Theil kann ben anderen leiben; tein Theil kann dem anderen trauen, weil sich immer einer an des anderen Stelle segen möchte und es ist namentlich die Politik, welche der Diplomatie oft lebensgefährlich wird, was dann wieder zum Tauschverhältnig wird.

Die Kunst ber Diplomatie beruht nun barin, sich bie gewöhnliche Politit nicht etwa vom Salse zu halten, sondern bieselbe zu sich heraus, an die Brust zu ziehen, bamit sie Bertrauen bekommt. Sat sie bas einmal, so bleibt sie immer eine Zeit lang treu, sofern ihr nicht vor ben Kopf gestoßen wird.

Wer aber richtig fragen tann, thut bas nicht.

Richtig fragen, übertrifft bas beste Rathen. Mit einer richtigen Frage fann man, wie sich bie Bibel ausbrudt, ein Kameel burch ein Nabelöhr bringen.

Ich will Ihnen bas an einigen Beispielen klar legen, Sie sind bie Bolitit und ich bin ber Diplomat. Ich frage:

"Sie wunschen, daß Sie überall im hohen Ansehen stehen; daß man von Ihrer Kraft, von Ihrer Klugheit, von Ihrem weisen Handeln und Resgieren spricht. Nicht wahr?"

Was werben Sie barauf antworten? Natürlich: Ja!

Ich frage weiter. "Um bas aber zu erzielen, ist es nöthig, baß Sie Jemanben haben, ber Ihnen alle biese Qualitäten rein halt. So meinenthalb einen Staatsanwalt. Nicht wahr?"

Da eine Konsequenz aus ber anberen solgt, was werben Sie antworten? Natürlich: Ja!, während Sie boch im Grund Ihrer Seele einen solchen Mann gar nicht wollen.

So find Sie, refp. ist bie Politit bas Opfer ber Diplomatie geworben, was heutzutage überall vorkömmt, nur in ber Schweiz nicht, nicht mahr?

Sie nicken: Ja, und baraus sehe ich, baß Sie meinen Bortrag verstanden. Treiben Sie also weiter Politif und die Diplomatie — die wird Sie schon richtig zu fragen wissen.

Sie wollen boch gludlich werben? Ja! Ich auch! Leben Sie wohl.

#### Stanislaus an Ladislaus.

Mong scher frère!

J'ai monté mon Pégâne poètique oschourdhui Ma verve mö laisse à peine à mots venir, ami! Schö pö tö dire pour sûr et sur honnör-parole, Qu'il donne à Frybourg maintenang une haute école. Les professors sont cattolique, des-schats élus; C'est mossjö Vuilleret qui a les aperçus. Thée-au-logis y est leur Univertité Gar ils no voulont pas une Züripiété, Où autrefois l'» Autruche« maltraitait Jésus-Christe Avec sa kétzérie, cet impie athéiste. La croyangs de Frybourg est la religiong, Que Léo treizième préscrira et Pithong. Tous les étudiants sont théologiens, Qui nö pas encor l'est, toutzwit lö dövient. On n'admet bas dutout les agés-cattoliques, Ils sont comme leur évêque des paiens, des calmuques. La pieuse ville Frybourg déteste les raticaux, Un mouton rattical embroche les bons agneaux. Qui sont attaqués par le rhume et par la toux Avec laquelle schö reste touschours ton

Stanispoux.

#### Aus einer Zeitung des Jahres 1989.

Heutzutage gibt es keine ungebildeten Leute mehr. Daburch sind bie Unsforberungen an ben Einzelnen gesteigert, und bas Leben ist ein wahrer Giertanz geworden. Als Beweis hiefur bienen folgende Bortommnisse:

Auf bem gestrigen Balle bes Gerichtsbirettors h. wurde ein junger Mann aus guter Familie von einem Geheimpolizisten arretirt, weil er vor einer Dame, die er zum Tanze engagieren wollte, eine schiefe Berbeugung gemacht hatte, und außerdem, wie durch Zeugen sestgestellt wurde, eine respektwidrige Kravatte trug.

Aus bem Burgerverein bes Stabtchens h. murbe ber Kaufmann R. ausgestoßen, weil er Roth als eine neutrale Farbe betrachtete.

Die Refrutenprüfung ist in biesem Jahre sehr ungunstig ausgefallen. Unter sämmtlichen Bruflingen bes Kantons Zurich besanden fich sieben, welche nicht stenographiren, funf, welche nicht Bolaput sprechen und brei, welche beibes nicht konnten. Die Regierung ist mit ernsten Erwägungen beschäftigt, biesem Uebelstande für immer zu steuern.

# Das Hundwyler Liedlein. 🐑

(Shluß.)

Nun aber fommt bas Rapitel zwei: Man gehe bes Morgens am Martt vorbei, Da find allerlei Rüben und Storgoneren, Die Menfchen ju ftarten und gu ernahren, Aber mit Born und Grimm bie Neudörflerfrauen Alltäglich auf die hunde herniederschauen, Die zwischen ben Rorben dutendmeis Sich jagen und tummeln mit allem Gleiß, Natürlich, bei fo rafcher Bewegung, Da fehlt es nicht an natürlicher Regung. Alle zwei Minuten lupft man bas Bein, Nach Naturgeseten muß es fo fein. Erft haben tapfer die Reudörflerinnen Den Thieren verwehret bas frevle Beginnen, Aber die Annofoterbesitzer Die nahmen in Schut ihre Binticher und Spiger, Meinen, man muffe bem harmlofen Thier Much ichlieflich gönnen ein fleines Blafir. Bartfinnig nimmt man die Beftie in Schut, Scheut nicht ben animalischen Schmut

Und findet noch: Die schmedt so wohl Salpetersaurer Blumentohl! Und nun die Quader ber Sauferfagaden, Die hausthurftufen und Rellerlaben, Mit Arabesten icon verziert, Mecht kynologisch ausstaffirt, Besudelt alle Beit und Frift, Beil das bes hundsfreunds Bonne ift. Dienstboten burfen ba nicht flagen, Sind boch auch Menschen fozusagen. Da foll man fich wundern, wenn die Rinder Nachahmen privilegirte Gunber Und mit Röthel allerlei Initialen Un fremder Leute Façaden malen. Unlagen, bie ber Gartner pflangt Und gegen Menschen wohl verschanzt, Bon Sunden jeder Race und Art Alltäglich werden sie verscharrt, Und darob freut sich kindlich fehr Der Doppelmopfenproprietar.

Nun, schließlich lehrt uns bie Moral: In Bafel ftebt es febr fatal, Mls Quinteffeng für Mensch und Bieh: Befete find nur Phantafie. Wenn Giner graufam hunger hat Und ftiehlt in ber gottfeligen Stadt Gin Bagenlaiblein, fo heißt er Berbrecher Und wird gefreuzigt als ein Schächer. Ber aber bie Saufer besubelt, beschmiert, Annologisch boch prämirt wird. Und die hochwohlpreisliche Polizei Findet, bag bas in ber Ordnung fei Und fieht die Uebertretungsfünden In Bierhaus, Garten und Winkelpinten Und weiß, wie manches hubsche Konzert Bird burch ber Sunde Geheul zerftort.

Wie das ist nur möglich, versteh' ich nie, Es gehört halt in die Kynologie.